Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 1

Artikel: Die Erziehungsweile nach Don Bosco: Vortrag

Autor: Zuber

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524127

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rleinen nicht ins Schleppen geraten. Fehlerfreie Tonbilbung, Piano-Singen, Be-achten ber Atemzeichen. Hervorheben ber Tatt-Accente!

4. Sprechen und Erklären bes Textes. Muftergültiges Vorlesen bes Lehrers, einmaliges Lesen von einem Schüler, Chorlesen (Betonung ber Hauptsfilben). Erklären ber weniger leicht verständlichen Ausdrücke: keinen Finger breit abweichen, Grau'n, reichen u. bgl. m. nicht im geringsten bavon abgehen, Angft,

barbieten. - Rurze prattische Anwendung! (7. Gebot Gottes).

5. Singen ber Melodie mit Textunterlage. Vorsingen des Lehrers. Durchnahme der ersten Stimme, zweite Stimme, beide Stimmen zusammen. Zuerst wird nur der erste Melodiesatz (die erste Zeise) der 1. Strophe durchgenommen, dann der entspreckende Textabschnitt der 2., 3. u. s. w. Strophe. Dieses Versahren bietet folgende Vorteile: 1) die Melodie prägt sich leichter ein; 2) der Text aller Strophen wird den Schülern in gleicher Wrise geläusig; 3) den Kindern wird durch den neuen Text ein angenehmer Wechsel geboten, der die Ausmerksamkeit frisch erhält. — Deutliche und schöne Ausspracke (Vetonung der Hauptsilben, Aushalten der Vokale, scharses und kurzes Sprechen der Konsonanten), sehlerlose Tondildung, richtiges Atembolen, taktgemäßes Singen (punktierte Noten aushalten). Man läßt passend zur Abwechslung von einzelnen Schülern, von der Halse der Klasse z. singen. Jedoch hüte man sich, die Kinder stark zu ermüden, sonst der Klasse z. singen. Sedoch hüte man sich, die Kinder stark zu ermüden, sonst schleicht sich das böse Detonieren (Sinken, Unreinsingen) ein. Das ganze Lied wird dann "ausgeseilt" und geübt (auf mehrere Stunden verteilt), dis es geläusig in= und auswendig geht.

J. Dobler, Zug.

Anmerk ber Red. Der verchrte Berfasser bieser Lehrübung mußte leider seine treffliche und sehr willtommene Arbeit beschränken, weil wir keine Noten seten können. Das für den Leser zur gefl. Beachtung. —

Die Erziehungsweise nach Don Bosco.

Vortrag von Pfr. Zuber von Bischofszell - in Surfee den 2. September 1896.

Unfangs dieses Jahrs waren wir in der ganzen Schweiz angehalten, einen Pädagogen zu seiern, der wohl Bedeutsames angestrebt, aber
weniger reale und bleibende Erfolge erzielt hat und sich nicht ungeteilter
Sympatien rühmen kann. Es war dies Pestalozzi, dessen Bildnis sogar
in jeder Schule Stellung sinden sollte. Diesem gegenüber verdient ein
Mann immer mehr bekannt und geehrt zu werden, der eine ebenso wahre
und gesegnete als auch zeitgemäße Erziehungsweise befolgte, deren Üchtheit durch die schönsten Ersolge bereits erwiesen ist und einen sichernden
Damm gegen die verderblichen sozialen Strömungen bilden dürste. Dieser
gottbegabte Apostel der Gegenwart ist der im Januar 1888 verstorbene
Priester Don Bosco in Turin. Wir wollen ihn heute auch an dieser
Stelle zu Ehren bringen, indem wir von seiner Erziehungsweise unsein Bild machen wie von einem fruchtbaren Baum, wo Wurzel, Stamm
und Krone in Betracht fallen.

1. Wo wurzelt denn Bosco's und jede achte Erziehung? Wir sagen in Christus. Schon von den ersten christlichen Völkern sagt der hl. Paulus (I. Cor. 4. 15.) "Wenn ihr auch zehn tausend Lehrmeister hättet:

in Christo, so habt ihr doch nicht viele Bäter. Denn in Christo Jesu habe ich euch durch das Evangelium erzeugt!" Wenn man dann die Bölfer der letten 19 Jahrhunderte Europas und anderer Erdteile in ihren verichiedenartigen Erungenschaften in Wiffenschaft, Runft, Cultur und Dloral als gebildet und wohlerzogen nennen will, auf wen anders ift das Befte alles beffen gurudguführen als auf Chriftus, auf feine Lehren, Prinzipien und Segen? Das Bölferleben entwickelt sich aber zunächst aus den Familien deren Grundelement fei Jefus Chriftus, "Hochgelobt in Emigfeit", - ber Anfang und bas Ende im Tagesleben. Sein Bild= nis behaupte den erften Plat. Seine Lehre und der Glaube an felbe fei ber Sußteig, der die Maffe durchdringt. Chriftlich fei die Befinnung, driftlich der Bertehr, driftlich feien die Tugenden und Werke! Auf eine folche Familie ift die hehre Geftalt eines Don Bosco gurudführen. Gine Mutter voll Gottesfurcht und Chriftusliebe hatte entsprechende Grund= triebe in das kindliche, jugendliche Berg des zu hohem berufenen Sohnes gefordert, damit er seinerseits wieder ein außermählter Erzieher murde. Seine Grundgebanken außerte er täglich im Pjalmeswort: "Inclinavi cor meum ad faciendas justificationes, propter retributionem", b. h. "Mein Berg finnt nur auf Erfüllung der Satungen des Berrn, wegen der Bergeltung (im himmel — bei Gott)". Alfo wurzelte das Berg biefes Erziehers gang in Jesu, dem Berrn und Gott. Er ift der Mann und Priefter geworden, daß der hl. Bater Leo XIII. bei ber erften Runde von seinem Ableben ausgerufen haben foll: "Uch - ein Beiliger ift ge= florben!"

2. Ift bie Burgel heilig - fo ift es auch der Stamm. Chriftus die heiligste Wurzel, - heilig hat sich ber Stamm in der katholischen Rirche gemacht und erhalten. Richt anders finden wir es in Don Bosco; maren beiliger Ratur feine Bergensneigungen, fo entwickelten fich felbe zu einem geheiligten Stamm in feinen Segenstätigkeiten. Als eines der erften machen wir namhaft feinen Gebetseifer mit den Rleinen und namentlich seine Undachten ju "Maria Silf", welcher er eine eigene Rirche in der Rabe von Turin hat bauen und weihen laffen. Er wußte nur zu wohl, daß, wer ohne Bebet, auch ohne Gott ift und daß diejenigen vergebens bauen, wenn der Herr nicht baut. (Pf. 126.) Wunderbar ift benn auch nachgerade, mas dem Don Boeco fein Gebet einerseits in ben Rindern, die Jahre und Jahre ohne Gebet herangelebt maren, für Erfolge brachte und anderseits große Quellen für feine Dekonomie erschloß. Wer zu erziehen hat, laß also fich das Gebetsmittel für die Jugend al= lernachst angelegen sein. "Fürchte bich nicht, Gott bat die Stimme bes Rnaben erhört von dem Orte, da er ift" (1. Moj. 21, 17).

wir uns wundern, wenn es heut zu Tage so viele und arge Ungezogenegibt, da das Bildnis Christi aus Schul= und Wohnzimmer weichen — dagegen all das rein Weltliche an seine Stelle treten nuß?

Als ein weiteres, fräftiges Erziehungsmittel erkannte und übte Don Bosco die häufigen Beichten der Kinder. "Noch so klein und schon so große Sünder!" mochte der Diener Gottes oft ausrusen, wenn er die Scharen der verlassenen, bald elternlosen, bald sonst hilslosen Gaßenstnaben herumschlendern sah. Darum hielt er große Dinge auf die Erstenntnis der Sünde, auf die Reinigung des Herzens, auf die Furcht vor den Sündensolgen, — auf die östern Beichten. Ganz im Geiste des heiligen Bischoss Salesius, voll Sanstmut und Zutraulichkeit, in väterlicher Liebe ließ er sich an die Kinderherzen heran und wußte sie ganz zu gewinnen. Merkwürdig, man rühmt daher den Zöglingen Don Bosco's nach, daß, obschon gewiß manche das Zeug dazu mitgebracht, keiner als Verbrecher den Gerichten soll verfallen sein! Ja, ja, die Beichten sind im Erzicshungsamte ein Faktor, den wir auch schon von manchen Eltern, als wichtig und heilsam haben beurteilen hören.

Am Stamme der Segenstätigkeiten Don Bosco's finden wir end= lich die ftete leibliche und geiftige Arbeit. Wo das Baffer nicht fließt und nicht in fteter Bewegung erhalten wird, wird es allmählich faul und ungeniegbar. Go ift es um den Menschen, "der zur Arbeit geboren ift wie der Bogel jum Fluge." Deshalb mar es Don Boscos Bemühen, bie jungen Leute, die er maffenhaft in den Stadtgaffen unbeschäftigt fand, zu einer ihnen anpaffenden Arbeit anzuweisen. Sein haus oder vielmehr feine Bäufer, Oratorien genannt, maren eigentliche Sandwerksschulen, die einen wurden Schreiner, die andern Maurer; furz handwerker -Meifter - der verschiedensten Gewerbe gingen aus feinen Unftalten hervor. Welch ein Unterschied zwischen diesen und der sogenannten Zwangs= arbeit, wo es fo vielfach an der Arbeitsluft, Freudigkeit, Bufriedenheit und Friedlichkeit fehlt! Welch ein Wert um folche Arbeit und Arbeiter, wo ftets und überall Gott und eine höhere Bestimmung im Bewußtsein liegen; e3 ift gesegnete Arbeit und gesegnete Leute! Sie haben Erfolge in denen wir

3. bereits die herrliche Krone am Baum der Erziehung bei Don Bosco erblicken. Mit Scheune und Schopf hat unser Erziehurgsmeister begonenen. Da sammelte er eine entartete, ungeschulte Gassenjugend um sich; durch die einen gewann er wieder andere und ließ sie allmählich das Glück fühlen, in Bosco einen Mann und Bater gefunden zu haben, der ganz für sie lebe und sorge. Zetzt sind aus den Scheunen große, wohle eingerichtete Anstaltshäuser geworden, die Hunderte und Hunderte be-

ichäftigen und beherbergen. Solches Haus sinden wir nicht bloß in Turin, wir finden ein gleiches in Rom, das bestimmt ift, 500 Rnaben aller Sprachen und Nationen aufzunehmen und heranzubilden. Diese "fa-Lefianischen Säufer" finden fich bald in Großstädten nicht bloß Italiens, nicht bloß Europas, wir finden fie felbst über den Meeren. Die Miffionstarte der Salesianer führt uns bereits nach Batagonien. Welch ein Erfolg, welch ein Segen! Und nicht bloß ein gutes Arbeits= und Be= werbevolt machft in den Anstalten Don Bosco's heran: auch für eigent= liche "Arbeiter im Weinberg des Herrn" wird da gesorgt. Talentierte und Berufene machen ba ihre niedern und höhern Studien und wirkt heute schon eine Menge als Priefter, Miffionare; fogar ein Bischof, aus Bosco's Anstalt hervorgegangen, ehret dieselbe. Wenn der Priefter und "Bater" Colping stolz sein kann über die Tausend und Tausende der wackern und braven Meister, die in seinem Geiste herangereift sind, mit wie viel mehr Stolz kann ein Don Bosco über feine burgerlichen und firchlichen Armeen Revue halten! Wahrlich, das find Männer von Gott gefandt, ein Arbeiterstand, um eine neue gludlichere Zeit vorzubereiten. Gin anderer Beift, als Chrifti Beift, welcher einen Don Bosco und Andere erfüllte, wird es nie und nimmer vermögen. Die chriftliche Erziehung "für Gott und mit Gott" wird allein Leute und Werke schaffen, die be= ftehen und jum Segen find.

Mögen die salesianischen Anstalten sich mehren und auch in unserm lieben Baterlande Heimstätten finden (wie bereits in Muri der Ansang gemacht ist)! Möge der Geist Don Bosco's in unsere Familien einkehren, auf daß recht viele Kinder — erzogen in Frömmigkeit, Gottesssurcht und Arbeitsliebe — die Ehrenkrone ihrer Eltern werden! Möge endlich allen Eltern für ihre Hingabe und Ausopserung ihrer herrlichen Lebensausgabe "die Krone der Gerechtigkeit" zu Teil werden.

Im Vorbeigehen! Die 81 fath. Bibliotheten Deutschlands zählen 1,019,118 Druckbände und 5558 Handschriften ohne die in den wiedererstandenen preußischen Klöstern. Aus Bayern folgende Zahlen: Stift Metten über 60,000 Bande, St. Bonisaz in München 36,000 Bande mit 150 meist arabischen Handschriften, das arme Franziskanerkloster in München 14,000 Bande und das der Minoriten in Würzburg 12,000 Bande mit 220 Inkunabeln und 242 Handschriften. Und doch waren diese Klöster völlig ausgeraubt und mußten 1820 von neuem beginnen.

Eine schöne Freiheit! Im Rechenschaftstericht des Rgr. O. R. von Nargau 1895 findet sich solgender Passus: "Es seien den theologischen Stipendiaten als Studiens orte Freiburg i. Br., Tübingen, Würzburg, Wünchen und Bonn im Auslande und die theologische Lehranstalt in Luzern und die Universität Freiburg in der Schweiz zu empschlen, lehterer Studienort jedoch mit der Restriction, daß die Theologischudenten nur einen Teil ihrer Studien daselbst absolvieren dürsen. Als Studienorte werden ausgeschlossen Eichstädt und Innsbruck."